

21. April 2013: Ewiges Leben

Mir ist aufgefallen, dass uns das Wort „ewiges Leben“ immer wieder in den Texten aus dem Johannesevangelium begegnet. Ich fühlte mich daher aufgefordert, mich mit diesem Wort auseinanderzusetzen.

Das ewige Leben ist der Geschenk von Gottes Lebendigkeit. Es kommt sehr häufig vor in Jesu Aussagen. Er sagt, dass er Leben bringt, das unbegrenzt ist.

Ich habe Kärtchen mit verschiedenen Worten von Jesus verteilt. Damit wollte ich anschaulich machen, wie häufig diese Zusage von Jesus ausgesprochen wird.

Das Johannesevangelium hat seine eigene Logik, mit der es Zeugnis über Jesus gibt. Markant sind die sieben Zeichen, die darstellen, wie Jesus wirkt. Neben diesen Zeichen sagt Jesus mit den „ich bin“-Worten über sich selbst aus.

Die Zeichen und diese „ich bin“-Aussagen kündigen das Jesus-Programm an. Sie beleuchten das

Programm immer wieder von einer andern Seite. Grundsätzlich aber sagen sie das aus, was wir schon im Eröffnungslied des Evangeliums hören:

Das Leben selbst war in ihm, und dieses Leben schenkt allen Menschen Licht (1,4) und

All denen aber, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden. (1,12)

Die Zeichen und Jesu „ich bin“-Worte unterstreichen, dass Jesus an der Göttlichkeit teilnimmt und dass Gottes Lebendigkeit der Welt geschenkt wird.

Die „ich bin“-Worte erinnern daran, dass Gott an Mose gesagt hat: „ich bin der ich bin“. Jesus macht also ganz grosse Aussagen und wirkt gar nicht bescheiden.

So haben wir gerade gehört, wie Jesus sich mit Mose vergleicht:

Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Das Brot, das Gott gibt, ist der,

der vom Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.«

»Herr«, sagten sie, »gib uns dieses Brot an jedem Tag unseres Lebens.«

Jesus erwiderte: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie wieder hungern. Wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben.«

Damals in der Wüste wurde das Volk mit dem Manna überraschend und gegen jede Erwartung aus ihrer Lebensnot gerettet. Nun sagt Jesus, er ist noch mehr als das Manna. Er ist die Nahrung für das ewige Leben.

Die Zeichen, die Jesus wirkt, zeigen auf das ewige Leben. Sie zeigen über die bestimmten Ereignisse hinaus.

Die Verwandlung von Wasser in Wein ist nicht bloss ein chemischer Prozess. Durch dieses Zeichen entfacht Jesus die Freude am Leben, wenn sie auszugehen droht.

So wirken auch die andern Zeichen:

Wir Menschen sehen nicht nur, weil unser Gehirn das Einfallen von Licht verarbeitet. Unser Sehen oder unsere Blindheit kann emotional oder geistlich sein. Wir können blind sein für die Wirkung unseres Handelns, oder blind für unsere Mitmenschen. Wir können auch blind sein für unsere eigenen Gefühle oder Bedürfnisse.

Das Sterben ist genauso nicht ausschliesslich physisch zu verstehen: wir können abgestumpft werden, wenn wir durch Vernachlässigung oder durch Verletzungen Fähigkeiten verlieren: zum Beispiel, die Fähigkeit, Neues zu wagen oder zuzuhören oder auf Rechthaben zu verzichten.

Das Brot, das Jesus austeilt, ist nicht nur Gerstenbrot für eine Mahlzeit. Er stillt mit seinem Leben und mit seiner Aufmerksamkeit auch den Hunger nach Gemeinschaft und Zuversicht.

Wir werden dem Begriff „ewiges Leben“ nicht gerecht, wenn wir uns „ewig“ als sehr lange Zeit vorstellen. Unser Leben wäre dann eine kurze Strecke Zeit, die aufhört – und danach fängt das

ewige Leben an. So habe ich es mir als Kind vorgestellt.

Wenn Jesus vom ewigen Leben redet, geht es ihm nicht so sehr um Zeit, sondern um das Aufgenommen Werden in Gottes Lebendigkeit. Wer berührt wird von Gottes Leben und sich darauf einlässt, hat das ewige Leben. Im Johannes-evangelium kann es auch „Gottes Kinder zu werden“ heißen.

Jesus sagt wiederholt, dass das Versprechen des ewigen Lebens nicht für morgen oder irgendwann gilt, sondern dass das ewige Leben gleich jetzt beginnt.

Denn mein Vater will, dass alle, die seinen Sohn sehen und an ihn glauben, das ewige Leben haben (6,40).

Wer an mich glaubt, hat schon das ewige Leben. Ja, ich bin das Brot des Lebens! (6,47)

Es ist so, weil das Versprechen nicht von einem Ereignis abhängt, sondern an der Person, an Jesus selber liegt.

„Ewigkeit“ verstehe ich heutzutage eher als Gottes Art lebendig zu sein. Wir können diese Lebendigkeit nicht an unsere Zeit messen. Sie sprengt auch die Rahmen von unseren Vorstellungen über Leben und Tod oder über Möglichkeiten und Wahrheit.

Unser Dasein, mit seinen vier Dimensionen, wird geöffnet für die Gottesdimension, wenn Christus Mensch wird. Nun wird es möglich, dass unser Leben teilhaben kann an der göttlichen Lebendigkeit.

Jesus sagt über sich selbst, dass er die Verbindung ist zwischen Gott und der Welt und seinen Nachfolgenden. Er bringt von Gott das „ewige Leben“ und weckt in Menschen den Glauben, das Sehen und das Erkennen.

Das ewige Leben, das Jesus schenkt, widerspricht den Erfahrungen mit dem Tod, mit allem, was das Leben beeinträchtigt, mit unüberwindbaren Grenzen: Hunger leiden, übersehen werden, festgefahren sein, orientierungslos sein, Krankheit und Angst.

Das Johannesevangelium sieht die Welt dunkel, gerichtet und verloren. Das ewige Leben fängt daher

an mit der Rettung, wenn Licht ins Dunkel strahlt und der Glauben die Rettung erkennt. Das ewige Leben zeigt sich, indem Menschen geheilt, genährt und erneuert werden.

Jesus schenkt das ewige Leben, wenn er unsere Blindheit heilt, wenn er uns berührt und wir wieder Hoffnung schöpfen. Er kehrt den Sterbensprozess um, wenn er uns neue Schritte und neue Wege zeigt. Er vertreibt die Angst, wenn er zu uns kommt und in unsere Angst hinein zu uns spricht.

Wir nehmen an Jesus teil durch den Glauben und durch die Liebe. Wenn wir ihn erkennen, nehmen wir teil an seiner Lebendigkeit. Darum sagt Jesus so oft, „wer an mich glaubt, hat das ewige Leben“ oder etwas ähnliches.

Aus der wiederholten Zusage Jesu, dass er das ewige Leben schenkt, entnehme ich eine Ermutigung, dass wir diese Wahrheit nicht einmal hören und dann verstehen müssen. Wir wachsen in diese Wahrheit hinein:

Wenn wir uns erinnern lassen, dass Jesus die Auferstehung und das Leben ist;

Wenn wir erkennen, dass unsere Beschränkungen nicht alles bestimmen und gar nicht so entscheidend sind wie wir vermuten.

Wir sind unterwegs mit der Wahrheit, dass wir in Jesus das ewige Leben haben. Wir sind zusammen unterwegs. Da wünsche ich uns,

dass wir im Sturm einander auffordern können, Jesus in den Wellen zu erkennen;

dass wir zusammen nicht gebannt auf unsere Ängstlichkeiten schauen, sondern eher uns ermutigen lassen von denen, die Hoffnung haben;

dass wir nicht unseren Bedenken mehr Gewicht zumessen als unserem Glauben;

dass wir einander lieben und damit rechnen, dass wir nicht zufälligerweise zusammengeführt sind, sondern weil wir einander brauchen.

Johannes 6,47-58

Ihr solltet euch um vergängliche Dinge wie Nahrung nicht solche Sorgen machen. Sucht stattdessen, was euch in das ewige Leben führt, das der Menschensohn euch schenken kann. Denn dazu hat Gott der Vater ihn gesandt.«

28Sie erwiderten: »Was sollen wir denn nach dem Willen Gottes tun?«

29Jesus erklärte: »Dies ist der Wille Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.«

30Sie entgegneten: »Wenn du willst, dass wir an dich glauben, dann zeige uns ein Wunder. Was wirst du für uns tun?«

31Immerhin haben unsere Vorfahren auf ihrer Wüstenwanderung Manna gegessen! In der Schrift heißt es: 'Mose gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.'

32Jesus sagte: »Ich versichere euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Das Brot, das Gott gibt, ist der, der vom Himmel herabkommt und der Welt das Leben gibt.«

34»Herr«, sagten sie, »gib uns dieses Brot an jedem Tag unseres Lebens.«

35Jesus erwiderte: »Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie wieder hungern. Wer an mich glaubt, wird nie wieder Durst haben.

36Doch ihr habt nicht an mich geglaubt, obwohl ihr mich gesehen habt. Alle aber, die der Vater mir

gegeben hat, werden zu mir kommen, und ich werde sie nicht zurückweisen oder hinausstoßen.

38Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, um den Willen Gottes zu tun, der mich gesandt hat, und nicht, um zu tun, was ich selbst will. Und es ist der Wille Gottes, dass ich von allen, die er mir gegeben hat, auch nicht einen verliere, sondern sie am letzten Tag zum ewigen Leben auferwecke.

40Denn mein Vater will, dass alle, die seinen Sohn sehen und an ihn glauben, das ewige Leben haben – und dass ich sie am letzten Tag auferwecke.«

41Da fingen die Leute an aufzubegehren, weil er gesagt hatte: »Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.«

42Sie sagten: »Das ist doch Jesus, der Sohn Josefs. Wir kennen seinen Vater und seine Mutter. Wie kann er jetzt sagen: 'Ich bin vom Himmel herabgekommen'?«

43Aber Jesus erwiderte: »Empört euch nicht über das, was ich gesagt habe. Niemand kann zu mir kommen, wenn der Vater, der mich gesandt hat, ihn nicht zu mir zieht; und am letzten Tag werde ich ihn von den Toten auferwecken.

45In den Propheten steht geschrieben: 'Sie werden alle von Gott unterwiesen sein.' Wer aber den Vater hört und von ihm lernt, der kommt zu mir.

46Nicht, dass irgendjemand den Vater je gesehen hat. Nur der eine, der von Gott kommt, hat den Vater gesehen.

47Ich versichere euch: Wer an mich glaubt, hat schon das ewige Leben. Ja, ich bin das Brot des Lebens!

49Eure Vorfahren aßen Manna in der Wüste, doch sie sind alle gestorben.

50Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt. Wer davon isst, wird nicht sterben.

51Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer dieses Brot isst, wird ewig leben; dieses Brot ist mein Fleisch, ich gebe es, damit die Welt leben kann.«

52Da fingen die Leute an zu streiten. »Wie kann dieser Mann uns sein Fleisch zu essen geben?«, fragten sie.

53Deshalb sagte Jesus noch einmal: »Ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, könnt ihr das ewige Leben nicht in euch haben.

54Wer aber mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben, und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken.

55Denn mein Fleisch ist die wahre Nahrung und mein Blut der wahre Trank.

56Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.

57Ich lebe durch die Macht des lebendigen Vaters, der mich gesandt hat, und ebenso werden alle, die an mir teilhaben, durch mich leben.

58Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt. Wer dieses Brot isst, wird ewig leben und nicht sterben wie eure Vorfahren, die das Manna aßen.«